



Pressemitteilung

05.08.2021

## Öffentliche Führungen durch die Ausstellung „Chinin - Wundermittel gegen Malaria“ am 10. und 18. August

Am Dienstag, 10. August, 18.00 Uhr und am Mittwoch, 18. August, 18.00 Uhr führt Kurator **Drs. Hans Beelen (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)** durch seine Ausstellung „Chinin - Wundermittel gegen Malaria“ in der Landesbibliothek Oldenburg. Die Ausstellung ist noch bis einschließlich 21.08.21 zu sehen.

Durch die Corona-Pandemie haben einige gefährliche Krankheiten an Aufmerksamkeit verloren. Eine davon ist **Malaria**, die zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten weltweit zählt. Allein im 20. Jahrhundert starben 200 Millionen Menschen an Malaria, und immer noch fordert sie laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) Jahr für Jahr rund 400.000 Opfer.

Ein anschauliches Beispiel für die **Symptome einer Malaria-Erkrankung** und der **Hilfe durch das Wundermittel Chinin** geben die Briefe einer Missionarsfrau in Ostafrika an ihre Schwester in Deutschland aus den Jahren 1904 – 19: „Das Fieber war so hartnäckig und wollte trotz aller kühlen Getränke, kalten Kompressen u.s.w. nicht sinken. Endlich am Sonnabend Abend ging's wieder und Martin konnte Chinin nehmen. Er stand zum Abendbrot etwas auf. Als wir beim Abendbrot saßen, wurde ihm auf einmal so schwach und schwindelig, daß ich ihn nur schnell wieder nach oben ins Bett bringen mußte sonst wäre er noch umgefallen.“ Diese Briefe stammen von der **Oldenburgerin Mareile Osterberg**, der Urenkelin der Missionarsfrau, und sind in der Ausstellung im Original zu lesen.

Übertragen werden die Malariaerreger durch die **Stechmücke**, nach dem kanadische Historiker Timothy C. Winegard **das gefährlichste Tier der Welt**. Die Geschichte der Malariabekämpfung ist ein faszinierendes Kapitel der Medizin- und Menschheitsgeschichte zugleich.

Sie bietet ein Lehrstück, wie ein Insekt, eine epidemische Krankheit und eine Heilpflanze die Welt verändert haben.

Bereits vor der endgültigen wissenschaftlichen Bestätigung der Mücken als Überträger der Malariaerreger um 1900 hatte man bereits erkannt, dass der in Peru beheimatete **Chinarindenbaum** ein wirksames Heilmittel gegen **Wechselfieber** bzw. **Sumpffieber** – so die frühen Bezeichnungen für Malaria – bietet. Pulverisierte Chinarinde wurde jahrhundertlang als Fiebermittel eingesetzt; der in ihr enthaltene **Wirkstoff Chinin** blieb lange Zeit das einzig wirksame Gegenmittel. Auch in Norddeutschland und in den Niederlanden war Marschenfieber oder kaltes Fieber bis ins 20. Jahrhundert eine weit verbreitete Krankheit.

Die Ausstellung über das **Wundermittel Chinin** verdeutlicht die Geschichte eines Stoffes, der die **Weltgeschichte geprägt** hat. Ein Großteil der Exponate, die Kurator Drs. Hans Beelen ausgewählt hat, sind **historische Drucke aus den Beständen der Landesbibliothek Oldenburg**.

## **Ausstellung „Chinin - Wundermittel gegen Malaria“**

**Zeitraum:** bis 21. August 2021

Der Eintritt ist frei. Vor dem Ausstellungsbesuch empfiehlt es sich, die Homepage der Landesbibliothek Oldenburg [www.lb-oldenburg.de](http://www.lb-oldenburg.de) wegen der aktuellen Corona-Regeln zu konsultieren.

**Öffentliche Führungen am 10.08. und 18.08., jeweils um 18.00 Uhr** mit vorheriger Anmeldung über (0441) 505018-20 oder [lbo@lb-oldenburg.de](mailto:lbo@lb-oldenburg.de)

**Einführung von Kurator Drs Hans Beelen:** auf der Homepage der Landesbibliothek Oldenburg [www.lb-oldenburg.de](http://www.lb-oldenburg.de)

**Begleitheft:** Hans Beelen: Chinin. Wundermittel gegen Malaria. Oldenburg: Isensee, 2021. (Schriften der Landesbibliothek Oldenburg, Bd. 73)  
Preis: € 7,-

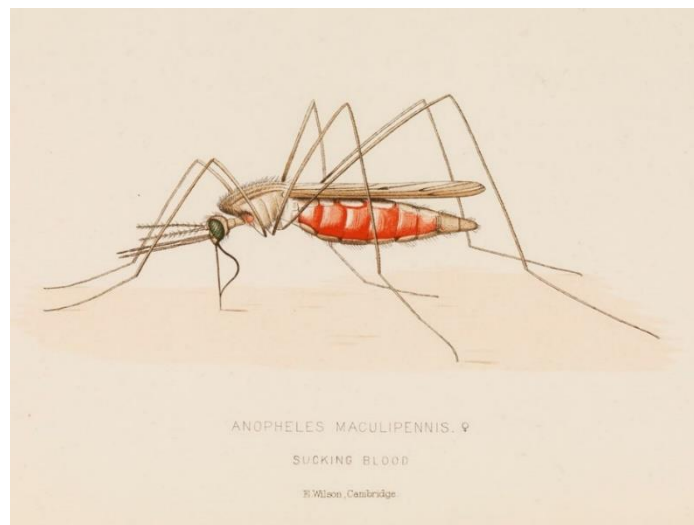
**Öffnungszeiten Landesbibliothek:**  
Mo - Fr 10-19 Uhr und Sa 9-12 Uhr

**Abbildungen stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung!**

**Kontakt:** Michaela Klinkow M.A., Landesbibliothek Oldenburg, Pferdemarkt 15, 26121 Oldenburg, Tel.: 0441 / 50501880, e-mail: [klinkow@lb-oldenburg.de](mailto:klinkow@lb-oldenburg.de)



Kurator Drs. Hans Beelen (Universität Oldenburg; Foto: F. Proschek)



Überträger der Malaria: Anopheles-Mücke („Journal of Hygiene“, 1901)

